



Ein Projekt mit vielen Akteuren und Unterstützern: die Lehrer Hilke Brunken-Harms und Harald Johnsdorf, Schulleiter Wilfried Kretschmer, Altverleger Dr. Bruno Gerstenberg, das Filmteam mit Robyn Pudsey, Lars Schlüter, Benedict Opitz, Luisa Quel und Marius Dörrie, Chefredakteur Martin Schiepanski und Produzent Christof Rupprecht (von oben links nach unten rechts) bei der Premiere in der Schul-Aula.

FOTOS: MORAS

Auf den Spuren der Pressefreiheit

Schüler der Robert-Bosch-Gesamtschule produzieren Lehrfilm mit Profis

Von Celia Borm

Hildesheim. Vier Plätze ist Deutschland in der Rangliste der Pressefreiheit von 2014 zu 2015 abgerutscht. Sie wird jedes Jahr von der Nichtregierungsorganisation Reporter ohne Grenzen veröffentlicht. Im Vergleich steht die Bundesrepublik mit Platz 16 von 180 nicht schlecht da, es war aber schon einmal besser. Ein aktuelles Projekt der Robert-Bosch-Gesamtschule schlägt genau in diese Kerbe. Ein Jahr lang haben Schüler der neunten Jahrgangsstufe zusammen mit einer Hamburger Produktionsfirma an einem Film zum Thema Pressefreiheit gearbeitet. Gestern wurde in der Schul-Aula Premiere gefeiert, moderiert vom Chefredakteur dieser Zeitung, Martin Schiepanski.

Unter dem Titel „Von Gutenberg bis Google“ zeichnet der rund halb-

stündige Film die Geschichte der Presse nach. Angefangen bei Buchdruck und Reformation, über beide Weltkriege bis hin zum digitalen Informationszeitalter. Einer der Protagonisten ist Altverleger Dr. Bruno Gerstenberg, den die fünfköpfige Filmgruppe beim Besuch im Medienhaus Gerstenberg interviewt hat. Dabei immer im Blick: die Entwicklung der Pressefreiheit.

Das Thema ist hochaktuell. Der deutschtürkische Korrespondent der Tageszeitung „Die Welt“, Deniz Yücel, befindet sich momentan in der Türkei in Untersuchungshaft. Damit ist das Thema auch in Deutschland wieder verstärkt ins gesellschaftliche Bewusstsein gerückt. Wie wichtig dieses Bewusstsein ist, stellte Schulleiter Wilfried Kretschmer in seinen Begrüßungsworten heraus: „Für uns ist die Freiheit und Rechtsstaatlichkeit eine

Selbstverständlichkeit. Das fällt erst auf, wenn man in Ländern unterwegs ist, in denen das nicht so ist.“ Dies gilt insbesondere für die jüngere Generation. Und so sagte Robyn Pudsey vom Filmteam: „Am Anfang wusste ich überhaupt nicht, warum wir das Thema Pressefreiheit behandeln sollten.“

Dem Produzenten Christof Rupprecht von der Firma Triangel-Film war die Relevanz von vornherein bewusst. Dass das Thema aber mit Fertigstellung des Films so aktuell werden würde, sei zu Beginn des Projekts allerdings auch für ihn nicht absehbar gewesen.

Die Recherche blieb ebenfalls für Lehrerin Hilke Brunken-Harms nicht ohne Überraschungen. Sie betreute zusammen mit ihrem Kollegen Harald Johnsdorf das Team. Beim Besuch bei der Hildesheimer Allgemeinen Zeitung war eine Sta-

tion die Abteilung Digitale Medien. „Dass da so viel auf die sozialen Netzwerke geguckt werden muss, damit dort nicht Dinge stehen, die da nicht stehen dürfen, hätte ich nicht gedacht.“

Zu dem Film gehört ein ganzes Paket an Lehrmaterial. Geschichtslehrer Christian Abstein hat es entwickelt. Zusammen mit dem Film ist es für Lehrer über den Bildungsserver des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung abrufbar. Das Institut hat das Projekt gefördert.

Dass Deutschland in der Rangliste der Pressefreiheit einige Plätze eingebüßt hat, liegt übrigens daran, dass die Anzahl der Anfeindungen, Drohungen und gewalttätigen Übergriffe gegen Journalisten zugenommen hat.

Die neue Rangliste soll Ende April veröffentlicht werden.